

Urkundliche Beiträge zur Geschichte Oberhessens.

Von Dr. Karl Edel.

Die Originale der hier veröffentlichten Urkunden befinden sich sämtlich im fürstlich Stolbergischen Archive zu Wernigerode, aus dessen reichen Schätzen sie auf Veranlassung des Oberhessischen Geschichtsvereins vom Herausgeber ausgewählt wurden. Bei dieser Auswahl, die sich aus rein äußerlichen Gründen auf die Zeit bis 1450 beschränken mußte, wurden vor allem die ungedruckten Urkunden berücksichtigt, doch fanden außer diesen auch einige wenige Aufnahme, die an nur schwer zugänglichen Orten bereits veröffentlicht waren. Mehrere Stücke waren zwar in älteren Drucken, doch ohne Nachweis der Originale bekannt, oder in neueren Urkundenbüchern aus Copiaren abgedruckt. Von diesen wurde hier ein kurzes Regest mit dem Hinweis auf die Drucke gegeben, um die Originale zugänglich zu machen. Bei solchen Urkunden, die bereits von Scriba in seinen Regesten zur hessischen Landes- und Orts-Geschichte benutzt wurden, habe ich mich begnügt, dieses Werk und zu seiner Ergänzung etwaige neuere Drucke zu citiren.

Was die Wiedergabe der Urkunden betrifft, so konnte ich mich nicht entschließen, alle Stücke in vollem Wortlaut abzudrucken. Bei vielen wäre es reine Verschwendung an Mühe, Zeit und Raum gewesen; ein Regest genügte vollständig. Bei anderen habe ich unter Weglassung der stets wiederkehrenden Formeln, besonders der Eingangsformeln, den Wortlaut der Teile wiedergegeben, auf die es meiner Meinung nach ankommt. In der Schreibweise der Eigennamen habe ich überall diejenige der Originale festzuhalten gesucht. Sollten einige Unregelmäßigkeiten mit unterlaufen sein, so bitte ich dies mit der Kürze der Zeit, die mir zu meinen Studien in Wernigerode zur Verfügung stand, entschuldigen zu wollen.

Es erübrigt mir noch, im Namen des Oberhessischen Geschichtsvereins Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten zu Stolberg-Wernigerode für die Liberalität, mit der er die Benützung

Höchstseines Archivs gestattet hat, ehrerbietigsten Dank auszusprechen. Persönlich fühle ich mich gedrungen, Herrn Archivrat Dr. Jacobs in Wernigerode für die gütige und unschätzbare Unterstützung, die er mir bei Benutzung des Archivs und der schönen Bibliothek hat zu Teil werden lassen, auf's herzlichste zu danken.

1.

1271 Oktober 16. „Wernher von Falckinstein teilt mit seinem Bruder Philipp die Zugehörungen des Schlosses Myntzenberg u. s. w.“

Scriba, Regesten zur Landes- und Ortsgeschichte des Großherzogtums Hessen D. 607.

Dr. Perg. Das Siegel ist am Rande beschädigt.

2.

1288 November 19. Alheid Frau von Hanowe, ihr Sohn Ulrich und dessen Gattin Elysabet verzichten auf Teile ihres Münzenberger Erbes.

Scriba a. a. D. D 790. Reimer, Hessisches Urkundenbuch II, 1 Nr. 672. Sauer, cod. dipl. Nass. I, 2 Nr. 1086.

Dr. Perg. Siegel 1, 6, 7 beschädigt, 4 zerbrochen, 2, 3, 5 fehlen.

3.

1294 April 28. „Wernher Herr zu Mincenberg giebt an, welche von seinen Gütern eigen und welche Lehen seien u. s. w.“

Scriba D. 846.

Abschrift auf Pergament beglaubigt durch Bertoldus, Pastor zu Eppenstein, und Nicolaus, Pastor zu Obern-Espach, uff dinstag nehest nach sente Elisabethen tag der heiligen witwe (Nov. 20.) a. d. 1453. Mit den Siegeln der beiden Pastoren.

4.

1317 Oktober 15. Aschaffenburg. „König Ludwig der Baier gestattet seinem Vogte in der Wetterau, Eberhard von Breuberg, seine Gemahlin und Töchter mit 1000 Mk. auf seine Reichslehen . . . zu bemorgengaben“.

Scriba D. 1068. Reimer, H. u. B. II, 2 Nr. 180.

Abschrift auf Papier. 15. Jahrhundert.

5.

1317 Oktober 22. Geilnhusen. Derselbe „verleiht den Töchtern des Arrosius von Breuberg das Recht der Nachfolge in benannten Reichslehen desselben, namentlich auch

in seinem Anteil am Budinger Wald und der Hälfte des Dorfes Budingen und in 10 Mk. jährlicher Einkünfte wegen eines Burglehens zu Friedberg“.

Scriba D. 1070. Reimer, *h. u. B.* II, 2 Nr. 181.

Dr. Perg. mit Siegel.

6.

1319 Dezember 3. Johann Graf zu Cyginhain und seine Gattin Luckardis versprechen, ein Viertel der Stadt und des Dominiums Nidehe an Philipp von Valkinstein d. Ä. und dessen Erben für 2000 Mark (3 Heller für 1 Denar zu rechnen) zu verkaufen, sobald Stadt und Dominium durch den Tod des Grafen Engilbert von Cyginhain und dessen Gattin Heilwigis oder sonstwie an sie gefallen seien. Sie bekennen ferner, dass Philipp und seine Gattin Methildis die Hälfte von Schloss und Stadt Ruschinberg gemäss einer besonders darüber ausgestellten Urkunde bekommen sollen, behalten sich jedoch das Recht des Burglehens vor. . . . Dat. a. d. 1319 III. Non. Dec.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

7.

1333 Juli 4. Mentze. König Ludwig der Baier „verspricht dem Gotffrid von Eppinstein wegen der allzugerungen Einkünfte der Wetterauischen Landvogtei ihn auf das nächste Gut zu weissen, welches ihm in der Wetterau anfällt, u. s. w.“

Scriba D. 1214.

Dr. Perg. mit Siegel.

8.

1333 September 23. Ezzelingen. Derselbe „verkündigt den Reichsstädten Frankfurt, Frideberg, Wetzlar und Gelnhausen, dass er mit gemeinem Rate aller Herren alle Pfahlbürger abgenommen und verboten habe.“

Scriba D. 1246. Reimer, *h. u. B.* II, 2 Nr. 410.

Dr. Perg. mit Siegel.

9.

1335 August 5. Nureberg. Derselbe erlaubt dem Gotffrid von Eppinstein in Steinheim, Hoenberg und Eppinstein je zehn gesessene Juden zu haben.

Böhmer, *Reg. imp.* 1314—1347 S. 106 Nr. 1695.

Dr. Perg. mit Siegel.

10.

1337 Juni 2. Reinher von Dalewig, ein Weppeling, schwört dem Conrad Herrn von Trympberg wegen seiner Gefangenschaft Urfehde und verspricht, nichts zu unternehmen, wie auch immer dieser mit Otto von Hirtingishusen verfahren werde, unter Bürgschaft der Ritter Lewensten gen. von Lewensten, Heinrich von Slitse d. J. und Alliger von Dalewig, seines Bruders. . . . Geg. 1337 uf s. Petirs und s. Marcellinies dage.

Dr. Perg. mit den Siegelu des Anstellers und der drei Bürgen. S. 3 beschädigt.

11.

1340 August 31. Rudolf Betelman, ein Edelknecht, meldet dem Herrn von Trimperg, dass er die von ihm rührenden Lehen seiner Schulden wegen an den „bescheiden man“ Ditherich von Blofelden verkauft habe, und bittet, diesen damit zu belehnen. . . . Geg. 1340 an dem dunrestag vor s. Egidien tag.

Dr. Perg. mit Spuren des Siegels.

12.

1340 Dezember 19. Conrad von Byckenbach als Schiedsmann zwischen den von Isinburg und dem von Trimperg erklärt, „daz ich ein uber man gewest bin, dez han ich mich hervaren an herren, an rittern und an andern vil guten luten, mag der von Trimperg zû bringen als sine ratlude gespruchen hant mit burgmannen mit durnhûtern mit wechtern und mit dorwarten, dye dez males zû dem huse horten und darzû geschworen hatten, daz her da inne gesezzen habe als ein yeclich herre in siner vestene und in sinem huse billiche gesezzen sye“. Deshalb sollen die von Isinburg den von Trimperg wieder einsetzen und jeder solle dem andern den zugefügten Schaden ersetzen „nach dez landes gewonheit als reht ist“. „Und darumme geben ich dÿsen brief besigelt mit minem insigele und gebben in auch ire rehten tage,

daz sint tri tage und sehs wochen; den ernsten tag bis moren über viercehen tage, den andern tag von dem nehsten dunirstage darnach über viercehen tage, den tritten tag von dem nehsten fritage aber darnach über viercehen tage zû Geÿlenhusen. . . . Geg. 1340 an dem dinstage vor s. Thomes tage.

Dr. Perg. beschädigt mit anhängendem Siegel.

13.

1341 Januar 20. Götze Lessche, ein Edelknecht zu Steinsvelt, und seine Hausfrau Elysabet verkaufen mit gesamter Hand und mit vereintem Willen und Rat dem Johan Schriber von Wikersheim eine Gült von 8 Malter Korn und 10 Sch. Heller von dem Gut, auf dem Gottlieb Rouwet sitzt, für 42 Pfd. guter Heller und versprechen, ihn zu „weren als lehens reht ist“. Götze gelobt ferner, Johan zu „vertigen von allen minen gewistriden“, dass niemand ihn wegen des Gutes „angesprechen“ noch „angeirren“ solle. Bürgen, von denen jeder gegebenen Falles soll „leisten mit sin selbes libe in eins erbarn wirtes huse ze Wikersheim“, sind Conrat Wise und sein Bruder Heinrich Phender, Bürger zu Wikersheim und Conrat Zimmermans Sohn von Espersheim. . . . Geg. 1341 virzechen tach nach den obersten.

Dr. Perg. besiegelt von beiden Ausstellern. S. 2 fehlt.

14.

1341 März 26. Ritter Johan von Clehen und Wenczele, seines verstorbenen Bruders Wenczel von Clehen Sohn, beurkunden, dass sie mit Philips von Falkensteyn, ihrem Herrn, geschlichtet sind inbezug auf alle Ansprüche, die sie bis dahin aneinander hatten. Nämlich:

1. Sie sollen fest halten an dem Entscheid, den der (inzwischen verstorbene) Ritter Erwin Lewe von Steynfurd und Herr Johan von Rockenberg beiden Parteien früher gegeben haben.

2. Es ist festgesetzt, „daz he (Philips von Falkensteyn) unsir yelichen sin burglehen hat gebessirt mit einre marg

geldis also daz yelicher von eme hat funf marg geldis zû burglehen zo widderloise nach marnzal als in dem egen. bescheides briefe stet“.

3. „Were iz, daz wir binnen dirre jars frist von diesen nehesten oistern ûbir eyn jar in unsers herren von Falkensteyn vorg. gerichtten keynen lude hetten oder funden, die uns von rehte an horen sulden, ane die lude, der wir vorr von eyn gescheiden und gerihtet sin, die sullen wir brengen vor hern Johan von Rockenberg vorg. und hern Sibold Lewen, wie die . . . dunket, daz he uns die lude abe lege mit andern luden, die uzwendig sins gerihtes gesessen sin, oder mit gelde als auch in dem egen. bescheides briefe beschrieben stet, also sol he uns sie abe legen und sollen wir daz nemen ane widderredde und sol daz geschehen binnen dirre jars frist. . . . Und wes wir firswygen und nýt anspracheg mahten binnen dirre jars frist, dez ensullen wir oder unser erben nummer me gedenken“.

4. „Were auch, daz wir ansprache hetten an keynen armen man in dirre jars frist, daz uns firzogen werde und nýt ende worde in der jars frist von unsirs hern wen vorg., so sollen wir doch unfirlustig sin, die wil ez uns sinen halbt firzogen werde.“

5. „Were ez, daz der zcweier her Johan oder her Sibold vorg. keynre abe gingen binnen dirre jars frist von dode, daz god furbidde, so sol unse herre vorg. mit uns eyn andern kyßen an sine stad.“

6. . . . „daz wir sollen bliben siczende bi der marke zo Clehen in alre der wis als unse vaddere bi unsirs vorg. herren vaddere gesessen hant.“

7. „Were aber sache, daz unsirn vorg. herren und die armen lude zo Clehen duhte, daz wir zo ferre griffen, so mag he riden oder senden an eyn merkerding zo Clehen und sollen yeweddert siit nemen und geben als die gemerker wisen und deilen, daz der marke reht ste und

si. . . . Geg. 1341 uff den nehesten mandag vor dem
Palmen dag.

Dr. Perg. besiegelt von den Ausstellern. S. 1 beschädigt, 2 fehlt.

15.

1347 Oktober 2. Heinrich Stubenecke quittirt dem
Cünrat von Trimperg über 70 Pfd. Heller, „die er uns schul-
dig was von eins stiftes wegen von Menze“. Dat. a. d. 1347
in die s. Leodegarii ep.

Dr. Perg. Siegel beschädigt.

16.

1347 Dezember 7. Schorndorf. König Karl IV giebt
Philipp von Valkenstein d. Ä., Gotfrid von Eppenstein und
dessen Bruder 6000 Gulden von Florenz.

Wir Karl von gots gnaden römischer künig, ze allen zeiten
merer des reichs und künig ze Beheim, verjehen öffentlich
und tun kunt mit disem brif allen den, die in sehent oder
horent lesen, daz wir unsern lieben getrewen Philippen von
Valkenstein dem eltern, Gotfrid von Eppenstein und seinem
bruder umb di dinst, di si uns und dem reiche tun sullen
und mügen, gegeben haben und geben in sehs tausent guldein
guter von Florentz und geben in ouch di selben guldein dar
umb, daz si uns als einem rechten römischen künig und irm
herren gehorsam undertenig und beholfen mit leiben und
guten sein sullen, und sullen uns ouch alle ir veste und sloz
offenn wider aller meniclich und uns da mit getruwelich ge-
wartten; und haben ouch in und irn erben da für eingesaczt
[und se]czen in ein mit di[sem] br[ife] uf unserer gewonlichen
stewr, di uns und dem reich unser liebe getrewen di burger
gemeinlich ze Frankenfurt jaerlich schuldig sein ze geben
uf sant Merteins tag, sehs hundert guldein und sullen ouch
di selben guldein von der stewr ufheben und innemen one
allen abslag als lang biz wir oder unser nachkomen an dem
reiche in di egenanten sehs tausent guldein vergolten und
bezalt haben genczlich und gar. Und davon wellen und ge-
bieten wir den vorgenanten den burgermeistern dem rat und

den burgern gemeinlich ze Frankenfurt ernstlich bei unsern hulden, daz si den egnanten von Valkenstein und den von Eppenstein und iren erben von der vorgenanten stewr jarlich antwürten geben sullen als vorgeschriben stet sehs hundert guldein. Mit urkund diez brifs versigelt mit unserm kunglich insigel, der geben ist ze Schorndorf do man zalt nach Christus geburt drezehenhundert jar und in dem sibem und virezigstem jar an dem freytag nach sant Niclas tag, in dem andern jar unsrer reiche.

Dr. Perg. Siegel zur Hälfte abgebrochen. — Regest bei Böhmer VIII S. 43 Nr. 474 und Sauer, cod. dipl. Nass. I, 3 Nr. 2491.

17.

1349 Mai 11. bei **Mencz.** König Karl IV begnadet Johans von Falkensteyn, dessen Bruderssohn Philips von F. und Philips von F. den Älteren mit der Bestimmung, dass keiner ihrer Bauern von den Städten Frankenford und Fridberch*) das Bürgerrecht erhalten soll, wenn er nicht mit einem Hause in einer der genannten Städte gesessen ist. Wäre es aber der Fall, dass ein Bauer in eine der beiden Städte zöge und dort das Bürgerrecht gewänne, so sollte er mit seinen im Gebiete der Falkensteiner liegenden Gütern diesen nach wie vor unterworfen sein. . . . Geg. ze velde uff dem Mers an der Steyngruben bey Mencz . . . 1349 des nehisten montags für sante Servacius tag im dritten jar unsirer reiche.

Dr. Perg. mit wohlerhaltenem Siegel. — Gleichlautend mit der bei Reimer, Hess. Urkundenbuch II, 2 Nr. 773 abgedruckten Urkunde.

18.

1357 Januar 28. Johan und Philippus d. J. von Valkenstein, Herren zu Mintzenberg, bekennen, dass die Mann- und Burglehen Eberhards Herrn zu Eppenstein zu Morley „in deme gerichte“ diesem verbleiben, dass sie selber aber bei Veräußerung das Vorkaufsrecht haben sollen und dass

*) Sauer, cod. dipl. Nass. I, 3, S. 251 (Nr. 2543) hat „Weglar“ statt „Friedberg“.

die Mannen oder Burgmannen, „die wir abelosin, unserme vorg. nefin of ir eygin gûd bewisin ir manlehin ader borglehin und daz von eme enphain und eme verbunden sin gleicher wis als ee wir daz gerichte keufften.“ . . . Dat. a. d. 1357 sabbato post convers. Pauli.

Dr. Perg. mit beschädigtem Siegel.

19.

1359 November 24. Ritter Wernher von Belderszheim und seine Gattin Konnegunt verkaufen auf Wiederkauf 9 Achtel Korngeld Frankfurter Maasses jährlich zwischen „den zweyn unser Frauwen tagen als sie zu hiemel fure und geboren wart“, dem Edelknecht Johan von Derne und seiner ehelichen Wirtin Getzil, gesessen zu Konigsteyn, eine Meile von Soltzpach auf ein Haus, wo sie wollen, auf Kosten Schaden und Verlust Wernhers zu liefern, und setzen zu Unterpfand eine von den beiden zu Harheyen gelegenen Huben, die sie von Philipps dem Ältesten von Falckensteyn, Herrn zu Myntzenberg, zu Lehen tragen, und auf denen Heynrich genannt Heyburge zu Harheyen sitzt.

Für den Fall dass diese Bestimmungen nicht innegehalten werden, soll Johan „die egen. unterpfande offholen an dem geriecht zu Harheyen mit eime zweimas wines und sulle der wyn dem schultheyszen und den scheffene do geben und sollen keyne clage anders me darume dun ader haben. Und sullen auch das thun affter unser frauwen tag acht dage darnach . . . den man nennet der leste frauwen tag“. Mit der Hube sollen sie dann „furbas brechen und bussen, thun und laszen“ wie mit ihren eigenen Gütern. Der Wiederkauf ist gestattet mit 60 Pfund Heller vor „Johanns tag als dem korn die worczel brichet“. . . . Dat. a. d. 1359 in vigilia b. Katherine virg.

Abshr. d. 14. Jahrh. auf Papier. — Regest bei Sauer cod. dipl. Nass. I, 3 Nr. 2955.

20.

1366 März 7. Die Meiden, Vater und Söhne, schwören dem Philipps von Valkinstein, Herrn zu Minczinberg Urfehde.

„Ich Henrich Meiden, Enderesz un Gocze gebrüdere bekennen . . . daz wir von alsoliches gefangnosses wegin

als uns der edele unser herre, herre Philips von Valkinstein der junge herre zû Minczinberg, gefangin hatte, daz wir dar umbe erbeburgmanne sin sollin zu Buczspach eweclich nummir off zû gebin von uns noch von unsirn erbin; unde han yeme dar für off gegeben nûn mark geldes, unsir ȳlicher dry mark off unsirn eigin gûdin, die wir bewisen sollin unde da . . . hern Philips an gnunglich sy, unde han die widdir von ȳme zû erbe burglehen inphangen zû Buczspach, nummer off zû gebin wir noch unsir erbin umb lieb noch umbe leid als gewonlich unde recht ist. Auch han ich Henrich Meiden, Endresz unde Goczze vorg. gebrûdere unde Henrich Meidin unsir vadir, Hartman, Winter, Cûne unde Walter, unsir brûdere, in truwin globet unde zû den heilegin gesworen, nummir widdir den vorg. unsirn herrn, hern Philips von Valkinstein unde sine erbin zû tûne, widdir ien noch widdir sine herschaft odir wen he virentwertin wil, ane geverde. Auch ensollin noch enwollin wir bii der vorgeschrybenen globede unde eide nummir widdir den irwirdegin in gode vatern unde herren, hern Cûnen ercezbischofen zû Trȳre tûn, noch widdir sinen stift zû Trȳre, die wile daz he lebit. Auch han wir dem . . . Philips von Valkinstein unde sinen erbin zehen manne gemacht, mit namen Herman von me Hârholds unde Goczin sinen brûder gesezzin zum Birsinsteine, Herman Lus, Hans Crog, Hans von Bruninges, Gerlachin Zippir, Hartman Meidin von Bûdingin, Herman von Aalspach, Rûkern Zippir unde Bechtolden von Selbold. Des wir alle vorg. zehene bekennen, daz wir manne sin wordin, die wile daz wir lebin, des edeln unsirs hern Philips von Valkinstein unde siner erbin nummer off zû gebin unsir lebe tage; unde han daz in truwin globet unde zû den heilegin gesworn, nûmmer widdir ien unde sine erbin unde sine herschaft zu tûne, die wile daz wir lebin, ane geverde, unde ȳme getruwe unde hold zû sinde unde sinen schadin zû warne als eyn man syme herrin von rechte tûn sal unde als ȳn macht unde craft aller verrest dreet(!). Auch were ez sache, daz unsir keynre undir den vorg. Meiden, mit namen Henrich Meiden unde allen sinen vorg. sonen ȳcht zû schicken hette myd den die dem . . . Philips von Valkinstein zû virentwerten stent odir virentwerten wolde, so soldin . . .

wir des rechten unde mynne bliiben an . . . Philips von Valkinstein. Auch han wir die vorg. Meiden virzÿggen und virzihen off alle die virlost unde schadin, den wir inphyngen by Assenheym, da unsir brudere gefangen wurdin, und off alle die, die des tages off dem velde woren von des vorg. unsirs hern wegin . . . Philips von Valkinstein unde die des zu schicken hatten, unde off alle die habe, die die virhorn, die des tages mit uns off dem velde woren. Unde auch were ez sache, daz keynre undir den vorg. Meidin, vatere unde sonen, icht widdir den vorg. begriff, rede und articule tedin, als vorgeschriben stet, in wilchir wis daz were, den solde man manen, daz he daz kerte; unde kerte he daz nyd zû stunt, so soldin sie dan mit eynandir zû stunt dar nach in eynem mande in gefengnosse komen zû Buczspach, wanne man sie mânete mit bodin odir mit brÿven, odir war ÿn bescheiden werde von . . . Philips von Valkinstein odir von sinen erbin, unde nummir dannen zû komen ez ensy dan mit des . . . Philips von Valkinstein odir sinre erbin wisze, wille unde virhengnosse; entedin sie des nyd so weren sie zû stünt truwelos, erenlos unde meyneydig unde soldin sich dar widdir mit keynen redin virentwertin noch seczin, die man odir wip odir menschlich herze erdenken mochte, ane allerleie argelist unde bose funde. Unde auch redin wir vorg. Meiden mit namen Henrich Meiden der alde mit allen mynen vorg. sonen für Waltern, myn Henrichs vorg. son, der in gefangnosse lyd, wanne he uz gefengnosse komet, daz he dan auch sal globin unde weren in aller der maze als wir geglobet unde gesworn han, alle stücke unde articule stede unde veste zû haldin, unde wo he des nyd entede, wanne wir dan gemanet wurdin in der maze als vorstet geschrÿben, so soldin wir allesament zû Buczspach komen in gefangnosse odir war uns . . . her Philips von Valkinstein hÿze komin odir sine erbin unde nummer dannen zû komen ane sinen odir siner erbin wiszen willin unde virhengnosse . . .“ Geg. 1366 off dem samztage vor dem suntage als man singet oculi mei.

Dr. Perg. besiegelt von sämtlichen genannten Meiden und den 10 genannten Mannen. C.C. 2, 3, 4, 6, 8, 10, 17, 18 fehlen, die übrigen sind gut erhalten.

21.

1366 August 27. Eberhard Bogkelad bekennt unter Besiegelung des Ritters Rudolf von Rugkyngen, von Conrad Herrn von Trimperg zu rechtem Lehen empfangen zu haben, was sein verstorbener Vater zu Burgharterode*), „an dem dorfe, in velde, an welden . . .“ zu Lehen trug. Zeugen: Conrad v. Ruckingen, Peter Fulhafer u. Heinrich, Conrad von Trimpergs Schreiber. . . . Dat. a. d. 1366 fer. quinta p. d. s. Bartholomei ap.

Dr. Perg. mit Siegel.

22.

1376 März 25. Cuno v. Heldeberg[en], den man nennet Mercze, bewittunt seine Gattin Else mit 600 Gulden Gold auf den grossen und kleinen Zehnten zu Lyntheym. . . . Dat. a. d. 1376 fer. tercia prox. p. dominicam letare.

Dr. Perg. mit Siegel.

23.

1376 März 25. „Wir Philips herre zu Falkinsteyn unde zu Minczinberg und wir Ulrich herre zu Hanawe erkennen uns uffenliche an dis[em] brive, als Cune von Heldeberg[en], den man nennit Mercze, Elsin sin eliche husfrawin gewydemit hait unde wydemit mit sechs hundert Gulden uff den zehende zu Lyntheym cleyne unde groiz, den he zu lehen hait von der herschafft von Minczinberg, daz daz mit unserm gudin willen . . . ist“. Stürbe Cuno ohne Lehenserben zu hinterlassen, so solle der zeitige Herr von Minczinberg die Lehen lösen für diese Summe „unde müchte di in siner hand behaldin als lange biz die anderen unsze geanerben quemen unde die losin wuldin . . .“ Dat. a. d. 1376 fer. tercia prox. p. dominicam letare.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

24.

1377 Mai 19. Die Brüder Seymon und Heynrich von Slidese genannt von Gorcz werden Eberhards Herrn zu Eppenstein Burgmannen zu Ortenberg.

Scriba D. 1720. Gedruckt Sendenberg, sel. jur. et hist. III, 621.

*) Burkhards? vgl. Scriba, Generalreg. 3. d. Reg.

25.

1383 August 10. Erembretstein. Philips der Junge von Falkenstein, Herr zu Minczenberg, auf einer und die Brüder Rudolff, Friederich und Wolff von Sacssenhusen auf der anderen Seite bekennen, dass Cûne Erzbischof zu Triere wegen des Hauses Nuwen Falkenstein zwischen ihnen entschieden habe. . . . Geg. zu Erembretstein*) 1383 uff s. Laurencius dag d. h. martelers.

Dr. Perg. mit 5 Siegeln. S. 1, 4 und 5 beschädigt. Gedruckt: Guden, cod. dipl. V, 833 Nr. 77.

26.

1397 Oktober 3. Bechtram von Filwel schwört vor Rudolff von Saszenhusen, Ritter Johan von Linden, Wernher von Falkenberg, Henrich von Altheim genannt Geylyng, Gilbr[acht] Ritesel, Hauptmann zu Franckenfurt, Henselin Leder und Petrus Hemmŷng, Schreiber des Junkers von Falkenstein, dem Philipps von Falk[enstein], Herrn zu Minczenberg Urfehde, wofür er und seine Erben im Besitze der von den Falkensteinern herrührenden Lehen verbleiben sollen . . . Dat. a. d. 1397 quarta [fer.] prox. p. Michahelis archangeli.

Dr. Perg. besiegelt von den vier Erstgenannten. Siegel 2 und 3 verloren.

27.

1400 Juli 14. Wilhelm von Clettenberg bescheinigt unter Mitbesiegelung seiner Feunde Conrad von Elkerhusen und Peder von Swalbach die mit 100 Rhein. Gulden geschehene Ablösung des ihm von Philips Grafen zu Falkenstein, Herrn zu Minczenberg, wegen seiner Ansprüche „als von des Czigenberges wegen“ zu Buczbach übertragenen Burglehens von 10 Gulden. Dat. a. d. 1400 in crastino b. Margarete virginis.

Dr. Perg. Siegel 1 und 3 stark beschädigt, Siegel 2 fehlt.

28.

1406 März 13. Gotfrid Herr zu Eppenstein, Jotte, seine eheliche Hausfrau, und Eberhard Herr zu Eppenstein

*) So! nicht „Erinstein“, wie Guden druckt.

bekennen, dem „festen knechte“ Erwin Goldin, ihrem Getreuen, und Mengusze, seines Bruders Sohn, deren Erben oder wer diesen Brief mit ihrem Wissen und Willen innehat, 110 Gulden Frankfurter Währung schuldig zu sein und jährlich 11 Gulden Zinsen auf „Johans tag baptissten als he geborn ward“, zahlen zu wollen. Als Unterpand setzen sie ihren Zehnten vor der Stadt Orthenberg, den sie pfandweise vom Kloster Conradisdorff innehaben, sowie ihre Walkmühle zu Orthenberg in gleichem Masse, wie sie ehemals ihr Vater dem Ruker Czipper für 20 Pfund Geldes verschrieben hatte. Dabei wird bestimmt:

1. Bei Nichtbezahlung der 11 Gulden sollen Erwin und Mengusze an dem Zehnten zu Orthenberg sich schadlos halten, den Ueberschuss aber zurückgeben; wogegen, falls der Zehnte nicht ausreiche, die Bestimmungen des Hauptbriefs über die Walkmühle in Kraft treten sollen.

2. Wenn die von Conradisdorff den Zehnten wieder einlösen, so sollen die 110 Gulden mit Zinsen dem Erwin und Mengusze zurückgezahlt werden. Deshalb sollen auch die von Eppenstein den Brief, den sie von den von Conradisdorff über den Zehnten haben, bei Bechtram von Bleichenbach und Johannes von Hirbestein bis zur Ablösung hinterlegen.

3. Die Schuld ist von beiden Seiten kündbar ein Vierteljahr vor Johannis baptistae und ist auf diesen Tag zurückzuzahlen. Geschehe letzteres nach erfolgter Kündigung nicht, so sollen sie den Zehnten und die Walkmühle in ihre Hand nehmen und „domide brechen und büßen, thun und laszen“, wie mit ihrem eigenen Gut, bis Hauptgeld und Zinsen geflossen seien. . . . Dat. a. d. 1406 sabato ante dominicam oculi.

Dr. Perg. Die 3 Siegel der Aussteller fehlen.

29.

1408 März 28. Jurge Rüsse, den man nennt Henne Rüsse von Ilwenstat verkauft für 200 Pfund Heller Frankfurter Währung mit Zustimmung und unter Mitbesiegelung seines Bruders Godfrid und des Ritters Johan Wolfskelen,

seiner Mit-Ganerben, dem Conrat Kypp und seiner ehelichen Hausfrau Katherine zwei Teile des Zehnten in der Terminei und dem Gerichte des Dorfes Eckenheim, die er als von der Herrschaft Falkenstein verpfändet von Ritter Friedrich von Stamheim ererbt hat, setzt die genannten Eheleute in den Besitz ein und verspricht „werschafft zu tûn nach des landis gewonheit“. In demselben Brief erklärt Godfrid Rûsze seine Zustimmung zu dem Verkauf eines Drittels desselben Zehnten, das gleicherweise von der Herrschaft Falkenstein herrührt und das Johan Wolfskelen denselben Eheleuten verkauft hat. Dat. a. d. 1408, feria quarta post dominicam letare*).

Dr. Perg. mit 3 Siegeln.

30.

1410 Januar 21. Wygand von Himszpach**) bekennt unter Mitbesiegelung seines Bruders Friedrich Waltboden von Paffindorff und Erwins von Belderszheim, dass er für die Forderung von 5 Gulden Burglehengeldes und eines Hengstes, die er an die Grafschaft Falkinsteyn zu haben glaubte, „gesunet, geracht und beczalet“ sei; er erklärt sich und seine Nachkommen zu Burgmannen zu Boiczpach, wofür sie jährl. 6 Gulden zu „s. Martins tage in dem winther gelegen“ haben und dieses Burglehen tragen sollen . . . „als burglehens recht ist.“ . . . Geg. 1410 uff dinstag sent Agnes tage.

Dr. Perg. mit 3 Siegeln.

31.

1416 Juni 10. Philips Graf zu Nassauwe und Sarbrucken verzichtet unter Mitbesiegelung seiner Gemahlin Else von Lothringen, des Johann Brendel von Hoemberg und des Henne von Haitzstein gen. von Hartenfels gegen Erzbischof Wernher von Triere, Herrn der Graf- und Herrschaft Falkensteyn und Minczenberg, auf alle Ansprüche auf

*) 1418. Dezember 21. verkauft Conrad Kypp ein Drittel dieses Zehnten an die Gebrüder Coneze und Henne Buden zu Frankfurt „umb eyn somme geldes,“ . . . Dat. 1418 in die b. Thome ap.

Dr. Perg. mit anhängendem Siegel.

**) Simbach, vergl. Reimer, S. II. B., Register.

etliche Güter und Gerichte, die die Herren von Falkensteyn von ihm zu Lehen haben sollten, nämlich Hoewiissel und Nyederwiissel, Oestheim, zu Boeczbach, zu Boenhoven und anderswo sowie auf Ansprüche in anderen Dingen und erklärt:

1. Nachdem des Erzbischofs verstorbener Bruder, Philips von Falkensteyn und Minczenberg, mit ihm (Philipp v. Nassau) gemeinschaftlich von Abt und Stift Folde das Schloss Bingenheim mit Herrschaft, Gericht, Leuten u. s. w. für 17000 rheinische Gulden auf Wiederkauf gekauft hat, solle im Falle der Wiedereinlösung durch das Stift Philipp von Nassau statt der Hälfte der Kaufsumme 2500 G. mehr, also 11000 G., der Erzbischof nur 6000 G., erhalten, dennoch solle der Letztere und die, denen er seinen Anteil verschrieben hat, bis zur Wiedereinlösung die Hälfte von Bingenheim in der gleichen Weise wie seither (für 8500 G.) besitzen.

2. Dafür giebt Philipp von Nassau dem Erzbischof wiederkäuflich ein Drittel des Gerichts Gambach, „hoe und nyeder, lude, gulde, gudere, rechte“ u. s. w. „die unser eygen sint und von nyeman zu Lehen rüren. . . . Und sin der auch uszgegangen in demselben gerichte, als man eygener gude pleget uszugaen“ und verspricht Währschaft zu thun „als recht unde gewonlich ist“.

3. Der Erzbischof giebt Philipp von Nassau den halben Teil des Dorfes Rychelszheim mit der Hälfte seiner Gerechtsame, Leute u. s. w., welches Halbteil nicht zum Bingenheimer Kauf gehört, aber auch vom Stift Fulda zu Lehen rührt. Deshalb soll der Erzbischof Sorge tragen für die Erlangung der Zustimmung des Stifts zu diesem Tausch, „beheldtlich“ eines Viertels von Rychelszheim, das zum Bingenheimer Kauf gehört.

4. Das Geld, das des Ausstellers Vorfahren auf ihren Teil des Gerichts Gambach geliehen hatten, soll hiermit quittirt sein und hierüber etwa vorhandene Briefe sollen zurückgegeben werden. Ebenso ein weiterer Brief über 375 Gulden. . . . Geg. 1416 uff den mittwochen n. d. heiligen phingstdage.

Dr. Perg. Die 4 Siegel beschädigt.

32.

1419 Mai 24. Butzbach. „Ertheilungsrecess der Grafen Gerhard von Sayn, Ruprecht von Virnburg, Bernhards und Johans von Solms, Gebr., der Herrn Gottfried und Eberhard Gebr. von Eppenstein und Diethers von Ysenburg-Büdingen, die ihnen gemeinsam angestorbene Graf- und Herrschaften Falkenstein und Muntzenberg betr. . . . Dat. Butzbach mitwochs vor s. Urban“.*)

Scriba D. 2061. — Dr. Perg. mit 16 Siegeln. S. 1—14 wohl erhalten, 15 beschädigt, 16 zerbrochen.

33.

1419 Juni 2. Gerhart Graf zu Seyne, Ropprecht Graf zu Vierneburg, die Brüder Bernhard u. Johann Grafen zu Solmsze und Diether von Jsenburg, Herr zu Bodingen, denen zusammen von der Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft zwei Drittel zugefallen sind, verzichten auf das Drittel, das ihre Neffen und Schwäger, die Brüder Gotfriide und Eberharde Herrn zu Eppenstein, erhalten. Dieses Drittel, das sogen. Butzbacher Drittel, enthält: „Boitzpach die stat unde burgh daselbs, Grünyngen, Zeyegenberg unde Craensberg mit siner zugehore, uszgescheiden uns Bernharde und Johanne gebrodere graven zu Solmsze rechtes daselbis zu Craensberg . . . noch lude . . . solicher . . . brefe . . .; Mintzenburg halb, als das der herschafft vor zeugehort haid, mit allen renten, rechten unde gülden halb unde darzu alle manschafft unde borgmanschafft gein Mintzenberg gehorit als die die herschafft herebrocht haid; Rodehem Lychen unde Konyngstein mit allen iren zugehorden unde die losunge dar an unde die losunge an Hovehem; worde aber Hovehem gelost von dem stifte zu Mentze ee dann die, die diit dritteile innehant, loistent, so sal das oberge gelt, mitnamen nuen unde zewentzig hundert golden, diesem selben teile zugefallen unde sollen die andern teyle damitde nit zuthunde hain. Unde

*) Eine Abschrift dieses Recesses von 1434 März 3, eidlich beglaubigt von Walter von Riiffenberg, Herrn Johans sel. Sohn, Marsilius von Riiffenberg, Herrn Frederichs sel. Sohn, und Claus Wolfskele dem Jungen befindet sich gleichfalls in Wernigerode.

sal ouch Vilwil das sloisiz mit syme begriiffe halb herinne gehoren unde ouch nach innehalde unde lude des versiegelten inloiszbriefts . . .“ Schliesslich entbinden die Aussteller alle Amtleute, Burgmannen, Bürger, Untersassen, Pförtner, Turmhüter und Wächter, die in den Städten, Schlössern und Burgen dieses Drittels sind, der ihnen geleisteten Huldigungseide. . . . Geg. 1419 uff den fritag nehest vor sente Bonifacien tage. Besiegelt von den Ausstellern und von Friideriche vom Steyne, Gilbraicht Weisen von Fürbach, Johann von Stoigheim, Ritter, Reynhard von Swalbach, Dederich von Roilshusen, Wygant Buchiis, Henne Erpp, Burggrafen zu Geilenhüsen, Jürge Brendel von Homberg und Henne von Belderszheim, Forstmeister.

Abchrift auf Perg. beglaubigt 1434 feria quarta prox. p. domin. oculi mei (März 3) durch Walther von Riiffenberg, Herrn Johans sel. Sohn, Marsilius von Riiffenberg, Herrn Fredrichs sel. Sohn, und Claus Woilffskele.*)

34.

1421 Februar 10. Henne von Urffe, drossesse zu Cziginh[ain] erklärt die Fehde zwischen den Brüdern Godefrid und Ebirhard Herren zu Eppinstein auf einer und seinem Vetter Heinrich von Urffe auf der anderen Seite für beigelegt. . . . Dat. a. d. 1421 [feria] secunda post dominicam invocavit.

Dr. Papier. Mit Spuren des in dorso aufgedrückten Siegels.

35.

1423 März 9. Heinrich von Oirffa verzichtet unter Mitbesiegelung seiner „swigir und fronde“ Henne von Belderszheim, Wernhers sel. Sohn, Heinrich von Eringeshusen und Dyele von Rudingeshusen gegen Junker Godefride und Eberharde von Ebstein auf alle Ansprüche, die er gegen sie und ihr Land „von Wygeln Snyders unde eyns smedis wegin von Morle“ hatte und wegen deren er mit ihnen in Fehde geraten war. Er verspricht, nachdem ihm von den Junkern 40 Gulden gegeben worden sind, nichts Feindliches gegen

*) Da diese Urkunde nur in der schwer zugänglichen „Deduction des Stollbergischen Erbrechts die Grasschaft Königstein betr.“, Beil. 13, abgedruckt ist, haben wir sie in der Hauptsache hier wiedergegeben. Vgl. a. Eigenbrodt im Archiv f. Hess. Gesch. I (1835/37) S. 71.

sie zu unternehmen bis die 40 G. wieder zurückgezahlt seien, und auch dann noch solle er ein Vierteljahr lang sich jeder Feindseligkeit enthalten. . . . Dat. a. d. 1423. *tercia feria post dominicam oculi mei.*

Dr. Perg. mit 4 Siegeln.

36.

1423 September 1. Henne von Wittershusen und Genossen schwören den Junkern Godefridd und Everhartz von Eppensteyn Urfehde.

Ich Henne von Wittershusen gen. Badenburg, ich Conrad Monnich von Buchsecke, ich Henne von Howiszel, ich Conrad von Treise, ich Conrad Biszer und ich Clas von Heyssenheym erkennen und tun kunt alle samentlichen und iclicher besonder in disem brieffe umbe soliche geschichte als sich ergangen und gemacht hant, do wir off unszn heren von Mence bii Nuheym gefangen hatten sesz mennere, der eyns teils unszn heren vorgeant und eyns teils unsze gnedigen junchern von Eppensteyn angeherten, dii selben armen mennere uns abegedrungen wurden von den nachgeburen zu Gridele und wir darubir gefangen wurden, dez han wir alle sementliche vorg. off soliche geschichte und waz sich davon erlauffen und gemacht hat obirall nicht uszgescheiden vircziigen und vircziihen daruff genczlichen und gruntlichen, so daz wir oder nymand von unszirtwegen in dheynewiisz ansprach odir forderunge zu ewigen tagen davon nit han odir tun sollen an den edeln unsze gnedigen junchern, juncher Godefridd und juncher Everharte gebrudere, herren zo Eppensteyn, yre erben, ir slosze, lande, herschafft und lude und besonder auch an dii nachgebure zu Gridele und an alle, dii bii deser geschichte gewest sin odir dii heran virdacht mochten werden. Wir han auch dii seesz armen mennere, die wir so gefangen hatten, dez gefengnisz und globde uns getan genczlichen ledig und lois gesaget orkunde desz brieffes. Ich Henrich von Wittershusen erkennen auch, als ich bii desen geschichten midde im felde gewest bin und an desen gefangen auch gemeyn und teil hatte und doch nit gefangen wart, daz ich auch in aller masze genczliche und gruntliche virczig getan han und tûn, und auch in

dheynwiisz herumbe ansprache odir forderunge han odir tûn sal odir nymand von mynen wegen in aller masze wii vor von mynen magen und frunden vorgeschriben stet. Wir alle sieben vorg. erkennen auch, daz wir heruff diit festecliche zu halden mit liplichen off gerachten fingern zu den heiligen gesworn und eyn recht oirfede globt und getan han unszin lieben moge und frûnde Herman von Buchsecke, als unsz gnedigen junchern von Eppensteyn vorg. eme daz enpholen hant an yre stad zu nemen und uns auch daruff unsz[er]s gefengnisz ledig zu sagen. Deser sache zu rechten orkunde han ich Henne von Wittershusen und ich Henrich von Wittershusen unsze ingesigele vor uns und umbe bede willen unsz gesellen und frunde vorgeschr. auch vor sii an desen brieff gehangen. Dez wir dii andern funffe uns erkennen, daz sii umbe unsz bede willen so obir uns besigelt han. Wir sieben alle vorg. han herczu auch gebeden unszn lieben mag und frundt, Herman von Buchsecke vorg., daz er sin inges[igel] auch zu erkenntnisse deser sache an desen brieff gehangen hat. Dez ich Herman iczuntgenant mich erkennen und do- midde auch oirfrede (so!) eide und globde von en gnomen und sii auch dez gefengnisz von vorgeschr. bephelnisze ledig gesaget han. Dat. a. d. 1423 quarta [fer.] post diem decollacionis b. Johannis baptiste.

Dr. Perg. Siegel 1 fehlt, 2 und 3 undeutlich.

37.

1424 März 25. Godfriit Herr zu Eppenstein überträgt seinem Bruder Eberhart 20 Pfd. Geld, 12 Malter Korn Gelnhäuser Maasses, und 20 Hühner in dem Grindauwer Gerichte. Dat. a. d. 1424 ipso die annunciacionis gloriosissime virginis Marie.

Dr. Perg. mit wohlerhaltenem Siegel.

38.

1424 November 14. Ebirhard Herr zu Eppensteyn verkauft auf Wiederkauf dem Henne von Dudelnshaim und dessen ehelicher Hausfrau Anne und ihren Erben eine jährl. Gült von 40 Gulden „gudir swerir unde gnemir Franckfurter adir Friedeberger“ Währung aus seiner Kelnerei zu

Butzbach nach Friedeberg Burg oder Stadt in die Hände der Käufer auf „sencte Mirtins tag des heiligen bischoffes in dem winther gelegen“ für 800 Gulden derselben Währung unter seiner eigenen Bürgschaft, sowie derjenigen von Ritter Johan von Stogheim, Henne von Erlebach, den man nennet Wylebach, Friczichen von Buchis, Wernher von Beldirsheim, Godefrid von Delkelnheim unde Jorge von Sulezbach, „ielicher vor voll keyner mit siner anczal sich abe czu scheiden adir stille czu siczen nit czu leysten“. Diese sollen auf geschehene Mahnung einen Knecht und ein Pferd in eine Herberge zu Friedeberg, Burg oder Stadt oder wohin sie sonst gewiesen würden, „in leistung“ schicken (wobei abgängige Pferde durch neue ersetzt werden sollen), bis Aussteller seinen Verpflichtungen einschliesslich Ersatz für „schribelone, botenlone etc.“ nachgekommen sei. . . . Dat. a. d. 1424 feria tertia proxima post diem beati Martini ep.

Dr. Perg. mit den Siegeln des Ausstellers und der Bürgen.

39.

1425 Februar 8. Graf Addolff zu Nassauwe und Eberhardt Herr zu Eppensteyne bereden die Verheiratung ihrer Kinder Anne und Eberhardt mit Zustimmung und unter Mitbesieglung Gotfrids von Eppensteine, des Bruders von Eberhardt. Sie kommen überein, die Kinder nicht vor Ablauf von 10 Jahren nach Datum dieses Briefes zusammenzugeben, es sei denn, dass sie sich anders darüber einigten. Als Zugeld verspricht Addolff seiner Tochter zu geben 4000 rhein. Gulden „als sie dan zu Mentze genge und gename sint“. Eberhardt giebt seinem Sohne 8000 gleiche Gulden und bewittunt damit Addolffs Tochter, so dass sie jährlich 400 Gulden Gült davon haben soll; ferner giebt er Annen in „rechts wiedemswyse“ sein Halbteil am Schloss zum Ziegenberge mit allem Zugehör, sowie alle Hühner, die ihm aus den Dörfern im Morlengrunde fallen, und dazu „mögliche dienste und fore.“ Ginge Eberhardts Sohn mit Tod ab, ohne mit Anne Leibeserben zu haben, so solle Anne alle die erwähnten Stücke ihr Lebtag besitzen „als wiedemens

rechte ist“; wenn sie sich aber wieder verheirate, solle das Wittum an Eberhardt zurückfallen, mit Ausnahme der 400 Gulden jährlicher Gült, die sie lebenslänglich geniessen solle, die aber nach ihrem Tod an Eberhardt oder seine Erben zurückfallen müssen. Sterbe Anne vor Eberhardt d. J. ohne Leibeserben von ihm zu hinterlassen, so solle Eberhardt die von ihr mitgebrachten 4000 Gulden lebenslänglich nutzniessen, nach seinem Tode jedoch solle das Geld an Addolff zurückfallen „als das dan auch mit solichem widderfelligem gelde gewonlichen und recht ist“. Und wenn nun die Zeit des „byslaffens“ herannaht, so soll die Partei, die die Hochzeit zu vollziehen wünscht, es die andere ein Jahr zuvor wissen lassen, dann sollen beide Parteien zusammen kommen und die oben angedeuteten Abmachungen, Zugeld und Wittum, mit Briefen festmachen. . . . Geg. 1425 off den donrstag nach sent Dorotheen dag der heiligen Junffrauwen.

Dr. Perg. mit 3 Siegeln.

40.

1427 November 28. Nachdem Henne Lüer gen. Engelnhusen auf Bitten Junker Friczgens von Buchez und Junker Cunes von Rodenhusen von Godefrid Herrn zu Eppenstein das „zingrafen ampt“ zu Hulezheyen erhalten hat, schwört er unter Besiegelung seiner Fürbitter, nimmer wieder gegen Godefrid, seinen Bruder Everhard und gegen seine Lande etc. zu thun . . . Dat. a. d. 1427 sexta [feria] p. profestum (!) b. Katherine virg. et mart.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

41.

1428 Juli 2. Henrich Steynke erklärt unter Mitbesiegelung von Henrich von Eringshusen, Amtmann zu Hoenburg, seinen Streit mit Godefridd und Eberhart von Eppensteyn für beigelegt.

Ich Henrich Steynke bekennen . . . als umbe soliche Geschichte als der . . . junchern Godefridd und Everhart gebrudern herrn zo Eppensteyn amptman mit namen Fricze von Buches mit etlichen andern yren dynern an mich geruchten und mir eyne knecht und eyne perd abefingen und

gewonnen und als ich selb seszte myner gesellen dru ackerperde gnommen hatten, darumbe ich dan bewarunge getan hatte an . . . myn junchern voirgen. und Friczen, wand mir nu daz perd widder worden ist und auch mir myn knecht off eyn ald oirfredde (!) ledig gesaget hant, so erkennen ich, daz ich . . . gutlichen mit . . . myn junchern vorg. und mit Friczen . . . genczlichen vireyniget bin. . . . Ich . . . erkennen auch . . . daz mir . . . myn junchern vorg. getan und gegeben han 26 gulden mit solichem underscheide, daz ich widder sii, dii yren, yre lande und lude nit tun sal in eynche wiisz, sonder so ich willen hette widder sii zo tun, so sal ich en oder yren erben 26 guder rinscher gulden eyn maend zu vornt . . . widder geben . . . Dat. a. d. 1428 sexta feria post Petri et Pauli apost.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

42.

1429 März 8. Conrad Setzpand von Drahe verzichtet unter Mitbesiegelung seines Bruders Johan Setzpand gegen die Gebrüder Godefridd und Everhart von Eppenstein auf alle Ansprüche und Forderungen, die er wegen eines Hengstes, eines Pferdes und wegen Schaden und Verlust gehabt hatte, gegen Zahlung von 40 Gulden. . . . Dat. a. d. 1429 terciā [feria] post domin. letare.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

43.

1430 August 17. Philipps von Cronenberg d. A. und Philipps von Cronenberg d. J. bekennen, dass alle Zwietracht zwischen ihnen und den Brüdern Gotfridt und Ebirhart von Eppenstein beigelegt sei, und verzichten auf alle Ansprüche und Forderungen, wie auch auf das Flemynges-Gut zu Husen und zu Monster, das Gotfridt von Eppenstein nun innehat. . . . Dat. a. d. 1430 fer. quinta prox. p. festum assumptionis b. Marie virg.

Dr. Perg. mit 2 Siegeln.

44.

1433 April 23. Vergleich zwischen Graf Johann zu Nassauwe und Vyanden und Gotfrid Herrn zu Eppenstein

auf einer, und den Grafen Philips und Johann zu Nassauwe und Sarbrucken auf der anderen Seite wegen Haselbach, Aldendorff u. s. w. . . . „und ist zu dieser cziit abe gestalt soliche forderunge die vorg. von Nassauwe und Vianden und von Eppenstein an Merenberg, Glyperg und den thorn an der brucken zu Wylburg meynen zu haben.“ . . . Dat. a. d. 1433 ipsa die b. Georgii.

Dr. Pap. mit den Resten dreier aufgedrückten Siegel.

45.

1434 Januar 24. Erembretstein. Ulrich, Erwählter zu Triere, vergleicht sich mit seinem Neffen Gotfrit zu Eppenstein dahin, dass er ihm 1000 rheinische Gulden auf seine anderthalb Vierteile des Schlosses Haselbach und das halbe Viertel, das er zu Isenbach hat, überweist. Dieser Stücke solle er sich solange bedienen, bis ihm die genannte Summe nach Kamberg oder Dietsche geliefert sei. . . . Geg. Erembretstein 1434 nach gewonheit des stifts von Triere zu schriben uff sant Pauls abent conversionis zu latine genant.

Dr. Perg. mit Siegel.

46.

1434 März 7. Erembretstein. Derselbe verschreibt seinem Neffen abermals 1000 Gulden, die er von ihm geliehen hat, auf die nämlichen Stücke und setzt zu Bürgen Bernhart Grafen zu Solms, Dietrich und Wilhelm den Jungen von Staffel, die gegebenen Falles je zwei reisige Knechte und zwei reisige Pferde nach Kaemberg oder Dietze zur Leistung senden sollen. . . . Geg. Erembretstein 1434 nach gewonheit des stifts zu Triere zu schriben uff den suntagh, als man singet in der heiligen kyrchen letare Jherusalem.

Dr. Perg. mit den Siegeln des Ausstellers und der drei Bürgen.

47.

1437 April 15. Notariatsinstrument über eine zwischen Eppenstein und Isenburg einer- u. Solms andererseits bestandene Irrung wegen der Güter zu Benstadt, Nidder-Erlenbach, Sulzbach und des Zehnten zu Berkersheim.

In gotes namen amen. Kunt und zcu wiszin, sii allen den, die diesin geinwurtigen uffinbriff und instrument ansehin

oder horen lesin, das in dem jare als man nach Cristus geburte schreib und zcalte vurtzehin hondert und sobin und driszig jare der funffzehinsten indicien babestums des allirheilgistin in gote vatirs und unsers herrin hern Eigenii von gotlicher virsehunge des vierdin babestes in dem sobinden jare siner babistischen cronunge und wirdekeit, uff den funffzehinden tag des mandes in latin genant aprilis, das was ebin uff den nehistin mantag nach dem sontage als man in der heiligen kirchin singet misericordia domini diesis geynwurtigen jaris des selbin tagis umb sexte cziit oder dabi in der stad Frideberg, Mentzir bistums, in dem Augustiner closter da selbis in dem rebender des selbin clostirs in geynwurtekeit myn uffinscribers und der geczuge hernachgeschre[ieben], waren geinwurtig die erbarn menner her Niclas pastor zcu Eschebach und hatte*) yn dar geschicht, als er sagete, der etil jonghir Ebirhard von Eppinstein, herre zcu Konigstein mit macht; so waren auch da geinwurtig Sype Monch, kelner zcu Hayne in der Dry Eyche, und Henne Schultheisz, kelner zcu Assinheim des obgeschre[iebenen] bystums, die waren dar geschickt als sie sageten von dem etiln jonghirn Dyether von Isenburg herrin zcu Budingen mit macht und sageten da die selbin dry personen herre Niclas, Sype und Henne Schultheisz, wie das sie von den obgenanten iren gnedigen jonghirn dar gen Frideberg in den obgenanten rebendir sonderlich in geschickt weren, umb zcu wartin eyns ussprochs, den die vestin Helfferich von Drahe der alde und Mertin Forstmeister in eyner sache zcuschin den etiln jonghern Eberharten von Eppinstein herrin zcu Konigstein und jonhern (!) Dyether von Ysenburg herrin zu Budingen vorg. an eym und den etiln jonghern Bernharte und jonghern Johan grafen zcu Solmsz gebrudern an dem andern deyl ussprochin habin. Und also zeigete der obgenante her Nyclas pastor da eyn papiren briff mit zweyn uffgedruckin ingesiegeln zcu rucke besiegelt und gab mir uffinscriber den selbin briff und badt mich, den lesen, den ich auch zcu mir nam und lays den uffintlichen mit luder virstentlichen stymme vor den nachgeschre[iebenen] geczugen, des selben ussprochs

*) Das Wort „hatte“ ist über der Zeile eingefügt.

briefs eyn abeschrift von worte zu worte zcu ende dies instruments und geschichte stet geschriben; und als nu ich uffinscriber den vorgenanten ussprochs briff gelesin hatte und die vorg. dry personen herre Nyclas, Sype und Henne Schultheisz eyn wiil vor der ziit ee dann die orglock in der parkirchen zcu Frideberg eylff geslagen hatte, und als lange biz das die selbe orglock zcwolff geslagen hatte und dannoch darnach eyn wiile dastunden, so wartenten sie obe ymande dar queme odir da were, der von der etiln jonghern Bernharts und jonghern Johans graven zcu Solmsz gebrudere vorg. in der sache yr vorgenanten jonghern widerparthyen wegen eyngerley zcu brengunge odir anders ichts, waz yn nach lude des vorgemelten ussprochs zcu tun gesprochen ist, tun wulden odir tede, daz wulden sie gesehin und gehort haben, so sie das dann gesehin und gehort hettin, hette sie dann beduchte, das yn ichts noid gewest were, dar inne zcu ritden odir anders ichts nach lude solichs obgerurten ussprochs zcu tun geborit hette, sagetin sie, das sie daz von der obgen. ir jonghern wegen wulden getan habin. Und als nu bynnen den obgeschr[iebenen] zceyten und stonden die vorg. jongher Bernhard und jongher Johan graven zcu Solmsz mit iren selbs personen noch auch nymand von yren wegin daselbis in dem rebender geynwurtig waren und keyne zcebringunge nach lude des obgerurten ussprochs von yren wegen geschach, da hieschin und ermanten die obgenanten her Nyclas pastor von des etiln jonghern Ebirharts von Eppinstein herrin zcu Konigstein wegin vorg. und Sype und Henne Schultheisz obg. von des etiln jonghern Dyethers von Isenburg herrin zcu Budingem wegin mich hernachgeschr[iebenen] uffinscriber yren vorg. jonghern yr yglichen eyns oder me uffin instrument in der bestin forme her ubir zcu machen, so dicke yn des nod were. Gegeben und gescheen in dem jare, indicien, babestum, in dem mande, uff den tag, an der stad und zcu den stunden als obin geschr[ieben] stet. Und sin hie bii gewest der veste Wentzel von Cleen und die ersamen Petir Hake, scheffin, und Erwin Foys, burgir und radman zcu Frideberg, die alle zcu gezcugen hirubir geheischen sin und sonderlichin gebedin. Nu folgit hernach

eyn abeschrifft des besiegelten uzsprochs briefs, von dem hie obin gerurt ist, von worte zcu worte also:

„Dysz ist die uszsprache die ich Helfferich von Drahe der eltir und ich Mertin Forstmeister sprechin uff soliche schulde, als die . . . Eberhard von Eppinstein herre zu Konigstein und Dyether von Isenburg herre zcu Budingen beschuldigen und ansprechen den . . . Bernharden und . . . Johan graven zcu Solmsz gebrudere. Als nu die obgen. jonghern von Kungestein und von Isenburg in ir schulde vornemen, das die gude zcu Benstad, zcu Nitdern Irlebach, Soltzpach und der zehinde zcu Berkirsheim, die in zciiten der herschafft von Falkinstein und Mintzenberg gewest sin und her Hartmud von Cronenberg ritter der alde umb die obgen. herschafft virphend habe nach lude der briefe darubir, und hat doch der selbe her Hardmud obgen. vor sich und sin yrbin eyn geinbriff, eyn revers genant, gegeben, da inne er bekennet, wilche zciit die obgen. herschafft von Falkinstein und von Mintzenberg odir yr yrbin kommen zcu yme odir zcu sinen yrbin und gebin yn zcwey und zwentzig hondirt guldin, so sollen sie yn die egen. gutere widder darumb zcu loesin gebin alles nach lude des selbin reversbrifes; und die . . . jonghern von Konigstein und von Isenburg in irer schulde vornemen und meynen das yn soliche gutere geborn zcu loesin, nach dem sie mit yren mitdeyrbin die obgen. herschafft geteylt habin, so nemen die . . . jonghern von Solmsz in ir antwort vor, das die obgerurten gutere von yren altern von Falkinstein und Mintzenberg zcu lehen gegangen habin und haben Francken von Cronberg des jongin aldern die von den . . . jonghern von Solmsz aldern zcu lehen gehabt, und habe auch der selbe Francke . . . die nu von yn zcu lehen entphangen und ist ir meynunge, das die . . . jonghern von Konigstein und von Isenburg die gutere darumb nicht zcu losen haben; und her umb nach iren schulden und antwurten und auch nach inhalte etzlicher briefe, die wir da von gehort han, und nach dem das dan an uns gestalt ist, sprechen wir . . . Helferich und Mertin zcu recht, als wir uns des an vast erbarn luten erfarn han, und virsteen uns des auch zcu dirircziit selbis keyns bezirn

rechten: brengin die . . . jonghern von Solmsz zcu, als recht ist, das des obgen. Francken von Cronenberg aldern von den obgerurten yren aldern von Falkinstein und Mintzenberg die vorgerurten gutere zcu lehen gehabt haben und das man die nit loesen sulle odir muge, so sollen sie die . . . jonghern von Konigstein und von Isenburg dar umb an ritde laszin; brechtin die . . . jonghern von Solmsz des nicht also zcu, so sulten sie die . . . jonghern von Konigstein und Isenburg an solchen gutern an der losunge angeirret und unbetrangit laszin; und hette sie ymands dar mitde belehnt, die solten sie solcher eyde und gelobde davon ledig sagin, das die obgenanten gutere antreffe; und setzin des den obgenanten beyden parthyen eynen iren rechtin tag zcu tun und zcu warten geyn Frideberg zcu Augustinern in den rebender zcu rechter tage zciit da zcu sinde uff den nehsten mantag nach dem sontage misericordia domini schierst kompt, sie von beiden siiten selbis da zcu sinde odir frunde mit macht dar zcu schicken, als sie das auch allez gewilkort han. Und disz zcu bekentenisz so han unsz iglicher sin ingesiegel zcu rucke diesir uzsprache gedrucht. Datum a. d. 1437 feria sexta proxima post domin. letare Jerusalem“ (März 15).

Und ich Heinricus Burgheymer von Elwinstad, ein clerike Menczir bistums, von keysirlichir gewalt uffinbar schriber, wand ich mit den vorgeannten geczugin biï allen und iglichin vorgeschr[iebenen] dingin geinwurtig gewest bin und han es mit yn gesehin und gehort gescheen in alle wiis als hie oben gerurt ist, herumb von ermanunge und sonderlichem geheisz der obgen. drii personen hern Nyclas, pastor, Sypen Monch und Henne Schultheiszin, so han ich alle diese obgeschr[iebenen] dinge in diese uffin forme virfaszt und virwandelt; und wand ich nu zu dirre cziit mit andern geschicknisse beladin was, von solcher unmusze wegin han ich dit instrument eyn andirn tun schriben und han ich mit myner eygin hant mich herundir geschr[ieben] und mit myn gewonlichen czeichen und namen geczeichnet zu eym waren geczugnisse herubir geheischin und gebedin. Auch ist mir uffinschriber wol wiszintlich von dem worte „hatte“ obin in der funfftin ziil uzwendig der rechtin ziil geschr[ieben], daz

daz ane alle geverde und leczunge diesis instruments sonder von luterum virgesz ist gescheen.

Dr. Perg. In der unteren linken Ecke das Zeichen des Notars, ein auf einem treppenähnlichen Untersatz zwischen zwei oben und unten befindlichen Kreuzen stehendes Rad, mit der Inschrift S[ignum] H[enrici] B[urgheymer] de Elwenstad.

48.

1440 Juli 3. Gottfrit Herr zu Eppenstein giebt seiner Gemahlin Margarete geb. Gräfin zu Hanauwe als Morgengabe 127 Pfund Geldes, die ihm alle Jahre „in den viere wyhenachten heiligen tagen uff der bede zu Erbenheim“ fallen und weist ihr dazu jährlich 10 Goldgulden aus seiner Kellnerei zu Eppenstein an, „also dass sie sich derselben morgengabe mag gebruchen . . . als morgen gabens rechte und diess landes gewonheit ist.“ . . . Geg. uff den sonntag nach unser lieben frauwen tag visitacionis a. d. 1440.

Dr. Perg. Durchschnitten. Das Siegel fehlt.

49.

1440 Dezember 21. Henne von Langeszdorff trägt dem Gotfrit Herrn zu Eppenstein auf „sollich gerichtichen und zehenden so dar inne fellig ist zuschen Mittelnsteden und Nyddernsteden daz man nennet der Flemynge gerichtichen“ und wird damit belehnt. . . . Dat. a. d. 1440 ipso die b. Thome ap.

Dr. Perg. mit Siegel.

50.

1442 Juni 25. Eberhart von Eppenstein Herr zu Kungstein teilt sein Besitztum unter seine Söhne Eberhart und Walther folgendermassen:

1. Eberhart soll für sich, seine Erben und Nachkommen haben: „Kungstein gantz mit allen dorffern, die darzu gehören und in die kelnerye do selbs renten, und mit anders andern allen zugehorungen und gefellen, es sii waszer, weide, welde, was darzu gehoret . . . Item Ursel gantz mit aller seiner zugehorunge . . . Item Filwil gantz mit aller siner zugehorunge, uszgescheiden, daz Walther unser sone und sine irben do ein uffenunge haben sollen. Item das slosz Cransperg gantz mit den dorffern und sost was darzu gehört

nichts uszgescheiden. Item unser teil an Butzbach halp mit aller zugehorunge . . . und mitnamen was gefellet usz den molen zu Griedel, usz malmoln, walkmoln und weschmoln unser teil halp. Item unser teil an Mintzenberg an burg und an stat halp mit aller zugehorunge. . . . Item unser teil an Grüningen halp mit allen sinen renten gefellen und zugehorunge. . . . Item unser teil an Bruberg halp mit aller zugehorunge. . . . Item der Morler grunt gantz, Obern Morle, Niddern Morle, Hoffterszheim und der Langeheyne mit aller siner zugehorunge . . . Item Niddern Wiiszel und Husen mit aller siner zugehorunge. Item unser teil des sloszes Kleberg mit aller siner zugehorunge, was rechts wir daran han, und sal daz furter usz unserm stamme zu ewigen tagen der eldest haben. Item unser teil der phantschafft an der stat Friedeberg. Item unser teil der phantschafft an Rospach. Item unser teil an der Morler marcke halp, als daz dan von alder her uff uns braicht ist. Item unser teil an der Wiiszler mark halp.

2. Walther für sich, seine Erben und Nachkommen soll haben: „Ortenberg unser teil gantz mit allen unsern dorffern, die dar zu gehören und in die kellerye daselbs renten, und mit . . . allen . . . zugehorungen und gefellen daselbs, es sii waszer, weide, welde . . . Item unser teil an Butzbach halp mit aller zugehorunge . . . und mitnamen, was gefellet usz den molen zu Griedel usz malmoln, walkmoln und woschmoln (!) unser teil halp. Item unser teil an Minczenberg an burg und an stadt halp mit aller irer renten, gefellen und zugehorunge. . . . Item unser teil an Grüningen halp mit allen sinen renten, gefellen und zugehorunge. . . . Item unser teil an Bruberg halp mit aller zugehorunge. . . . Item die pfantschafft des dorffes Griedel mit aller siner zugehorunge . . . Item die dorffere Rockenberg und Opperszhofen mit aller irer zugehorunge. . . . Item die dorffere Hergern und Eberstat mit aller irer zugehorunge. . . . Item unser teil an der Morler marcke halp, als daz dan von alder her uff uns bracht ist. Item unser teil an der Wiisseler marcke halp.“

„Und ist auch beredt zum ersten was armer lude sitzen in den dorffern und gericht, die wir ir iglichem zugewiiset und gegeben han, und vor in unser herschafft gehoret han,

sie haben gehoret uff was sloszes sie wullen, die sullen furter angehoren den, dem soliche dorffere und gerichte von uns zugewiiset und gegeben sin; auch was armer lude in unser herschafft gehorig, die da wonen uszwendig unsern dorffern und gerichten, die sullen igliche gehoren uff die slosze, da sie von alder uff gehort haben. Auch so sal ir iglicher sinen wiltpanne haben und sich des gebruchen in den (ihm zugeteilten) gerichten und herlichkeiden. . . . Item wer ichts zuloisen ader zugeniissen in den sloszen, dorffern oder gerichten“, so solle es der haben, dem sie zugewiesen sind. . . . „Item sal ir iglicher kirchsacze und lehen lihen und bestellen in den (ihm zugeteilten) sloszen etc. . . . des wir dann vor zuthunde und zuverlihen gehabt han. Auch was manne ader burgmanne zu den obgeschriben sloszen zugehorig sin, die ir iglichem von uns zugewiset sin, sal iglicher auch usrichten und ym alleyn verbuntlich sin, was aber manne ader burgmanne zu den sloszen gehorten, [die] wir yne gemeine zugewiset . . . han, die sullen sie auch gemeinlich . . . usrichten und yne auch in gemein verbunden sin.“ Jedes Schloss und Dorf soll sein „markrecht“ wie vorher haben. „Auch was rechten wir zu etlichen faren uber Riine und Meyne haben, sullen unser sone . . . in gemein behalden . . .“ Ferner: „was in iglichen sloszen, dorffern und gerichten gelegen ist“ und in dieser Urkunde nicht besonders genannt ist, soll dem von dem Aussteller eingesetzten Besitzer der betr. Schlösser etc. und seinen Erben gehören. Ferner: Zwietracht unter einander sollen die beiden Brüder vermeiden, wo solche aber doch entstehe, sollen von beiden Seiten je zwei Freunde zusammentreten und den Streit schlichten. Vermögen es diese nicht, so sollen sie innerhalb des nächsten Mondes einen fünften küren, der dann wiederum innerhalb eines Mondes seine Entscheidung, die anerkannt werden müsse, treffen solle. In gleicher Weise wie dieses Schiedsgericht soll ein Rat zusammentreten, wenn sich Walther von Eppenstein verehelichen will. Dem Spruch dieses Rates soll sich Walther zu der „gemeinen herschafft erbnocz“ fügen.

Inbetreff der Veräusserung von Schlössern, Dörfern oder Gerichten, die Eberhart den beiden Söhnen zugewiesen hat, bestimmt er, dass ein erblicher Verkauf nur vom Bruder an

den Bruder und dessen Erben statthaben dürfe, ein Versatz erst dem Bruder und zwar zu geringerem Gelde als einem Fremden angeboten werden müsse. Auch steht es jedem der Brüder und deren Erben frei, einzulösen, was von dem anderen oder seinen Erben an Gütern versetzt worden ist, mit der Einschränkung, dass er es diesem jederzeit für die gleiche Summe zurückgeben muss.

„Auch was pensien und gulde uff iglich slosz, dorffere, ader gerichte ader anders bewiset were, sulde der usrichten und bezaln, dem solich slosz etc. von uns gegeben und bescheiden were. . . . Geg. 1442 uff mantag noch sante Johans tage des deuffers mitten im sommer gelegen.

Papier. Abschrift, beglaubigt von den Edelknechten Henne Weise von Fuerbach und Wiprecht von Rosenbach unter Beidrückung ihrer Siegel. 1444 uff mantag sant Bartholomeus dag (Aug. 24).

51.

1442 Juli 28. Franckfurt. Kaiser Frederich belehnt Eberhart von Eppenstein, Herrn zu Konigstein, der krankheitshalber seinen gleichnamigen Sohn an seiner Stelle zum Kaiser geschickt hat, mit seinem Teil „an dem neuwen stetlin zu Minczenberg“, mit Schloss Konigstein, 5 Huben Land zu Niddern Irlebach, einem Teil „am fare am heubt obendig Mencz,“ seinem Teil an dem Drittel eines Turmes zu Capelle, seinem Teil an dem Weggeld zu Buczpach und dem Morler Grund „mit aller siner zugehorunge von uns und dem heiligen ryche zu lehen rurend.“ Gegeben zu Franckfurt . . . 1442 am samstag nach sand Jacobs tag des heiligen zwelffpoten.

Papier. Ungefähr gleichzeitige Abschrift.

52.

1443 Mai 15. (16.?) Unter Besiegelung des Bürgermeisters und Rates der Stadt Buczpach schwört Katherin, die Wittwe des ehem. Schultheissen zu Nidderwyszal, Hanczelnhenne, dem Junker Eberhart von Eppenstein Urfehde wegen ihrer Gefangenhaltung zu Buczpach, die Eberhart „umb etlicher faste swerlicher und grober brüche willen“ über sie verhängt hatte. . . . „Auch so geredden ich vor

mich und myne irben wie mich . . . der jungher [von Eppinstein] seczet mit ime und mit mynen stiiffkindern, daz ich darinne ein ganz begnugen haben und mich darwidder nit seczen noch behelffen will in dheinewiise . . . sunder es genczlich da by laissen und vercziihen auch vor mich und myn irben uff alle gude, sie syen farnde ader fliessende ader briefe wie man die gude ader briefe erfunden hette ader nach erfinden wurde, die Hanczelnhenne . . . nach sime thode gelaissen hait . . . Dat. a. d. [1443] feria quarta (quinta?) post dominicam jubilate.

Dr. Perg. Durch Moder teilweise unleserlich. Das Siegel fehlt.

53.

1443 Mai 18. Unter Besiegelung des Bürgermeisters und Rates der Stadt Buczpach schwören die Erben Hanczelhennes, ehemaligen Schultheissen zu Niddernwyszel, Priester Johann Henselen von Gruningen (?), Conrad Cleberger von Oistheim und die Töchter des Hanczelhenne Anne, Else und Drude dem Eberhart von Eppinstein Urfehde und sprechen ihre Zustimmung zu allen Punkten der vorigen Urkunde aus. . . . Dat. a. d. 1443 sabbato post dominicam jubilate.

Dr. Perg. Durch Moder teilweise unleserlich. Das Siegel fehlt.

54.

1446 Juni 7. Unter Besiegelung des Junkers Henne von Calnhuszen bekennen Josep von Buczpach und seine Hausfrau Jutte, wohnhaft zu Gredel: „als . . . jungher Ebirhart von Eppinstein herre zu Konigestein seilge, der alde, mich Josep zu Buczpache in gefengnisse gelacht hatte umbe eczlichir broche willen und als ich globete hatte myne lyb und gut myne wip und kindere nit usz yme addir synen irben zu keren addir zu wenden, ez were dann mit synem [addir] syner irben willen . . . dez hant uns . . . jungher Ebirhart von Eppinstein herre zu Konigestein und Walther von Eppinstein herre zu Bruberg gebrudere . . . solich gnade gethan, dez wir mogen czeihen keren und wenden wae wir hene wullen nach lude virsegelter briffe“ und schwören Urfehde wegen der Gefangenhaltung. . . . Dat. a. d. 1446 uff dynstagnach dem heiligen phingestage.

Dr. Perg. mit Siegel.

55.

1446 Juni 17. Stamme und Heinrich Schencke zu Sweinsberg bekennen unter Mitbesiegelung des Volprecht von Swalbach, dass sie sich mit dem Junker Wernher von Eppenstein, Herrn zu Minczenberg, über den von den verstorbenen Junkern Gotfriit und Eberhart von Eppenstein und Königstein ihnen und ihrer verstorbenen Mutter Grede Schencke zu Moulzaszen an Holz und anderem zugefügten Brandschaden geeinigt haben „umb das, das im unde sinen erben zu sime teile zusteet angeverde unde verzciihen daruff vor uns unsere geswisterde unde unser erben . . .“, so dass sie keinen Anspruch mehr darauf haben sollen. „Auch solchen brieff den wir innehan besagende uber achte golden gelts, der fier gulden den edeln junghern Wernher obg. antreffin sin, sagen wir auch vor uns unde unser erben heinne qwiidt ledig unde loisz . . .“ Dat. a. d. 1446 uff fritag vor sent Johans tag decollacionis.

Dr. Perg. mit drei Siegeln.

56.

1448 Mai 15. Adam von Kirchdorffe verzichtet für sich und seinen (nichtgenannten) Bruder gegen Gotfrydt Herrn zu Eppensteyn auf alle Forderungen und Ansprüche, die sie wegen ihres Gutes und Hofes zu Nidderliederbache gehabt haben und quittirt besonders dem Gotfrydt über 40 Gulden, die ihm, Adam, von Hans von Irlebach, Vitztum zu Aschoffenburg, als Schiedsrichter in einer Vergleichssache zwischen den drei Obengenannten zugesprochen worden sind. . . . uff mitwochen nach dem helgen pingxstage (!) anno etc. 48.

Dr. Perg. mit Siegel.

57.

1449 März 10. Heiderich Schencke zu Sweinsberg d. A. und seine Söhne Gunthram, Johann und Heiderich d. J. verzichten für sich und ihre Erben gegen Wernher von Eppenstein Herrn zu Minczenberg auf alle Ansprüche und Forderungen, nämlich „von des slosze Schotten unde auch von etlicher pherde und reisiger knechte wegen, die von Ortenberg uns incziiden nitdergeworffen unde ange-

wonnen han, als wir des dan schaden von dez obgenanten
 unsers gnedigen junghern vatter unde eldern haben, wie
 unde von waz sachen die kommen unde sich gemacht hetten,
 nichtis uszgescheiden . . .“, sowie auf alle anderen bis zu
 Datum dieses Briefes entstandenen Forderungen. . . . Dat.
 a. d. 1449 uff montag noch sonntag reminiscere.

Dr. Perg. mit den Siegeln der Aussteller. Das 4. Siegel liegt losgerissen bei.

58.

1449 November 12. Die Brüder Stamme und Hein-
 rich Schencke von Sweinszberg verzichten für sich, ihre
 Geschwister und Erben gegen Godefridt Herrn zu Eppenstein
 auf die Forderungen und Ansprüche wegen Molensassen sowie
 auf alle andern Forderungen, die bis Datum dieses Briefes
 entstanden sind . . . Dat. a. d. 1449 uff mitwoche nach sente
 Mirtinsz tag des heiligen bischoffes.

Dr. Perg. mit zerbrochenen Siegeln.